

Dieser Korteich begann seine Wirksamkeit damit, mit gewissen Paragrafen des Strafgesetzbuchs als stehender Rubrik zu raffen.

Einen Vortheil aus Anlaß der Wahlen versprechen, wurde auf Seite der Regierungspartei zum Verbrechen gemacht; wenn es aber gegen die Regierung hergeht, dann können Vorthelle in Aussicht gestellt werden nach der Klafte; das ist nicht bloß kein Verbrechen, sondern im Gegentheil sittlich. Unmittelbar vor den Wahlen war gerade die Steuerermäßigungscommission in Hermannstadt thätig, die es mehreren fremden nicht sächsischen Geschäftsleuten nicht recht machte, die zur Regierungspartei gezählt wurden.

Der Korteich in Hermannstadt benötigte sofort die Unzufriedenheit mit dem Vorgehen der Steuerermäßigungscommission, ließ diese sonst vornehm bei Seite geschobenen Fremden und noch dazu Katholischen in seiner Zeitung das große Wort führen und dieser Erfolg hat sie so bezaubert, daß sie nicht umhin konnten, dem Hauptkorteich bei den Wahlen Heeresfolge zu leisten. So ist zu den Altjahren und Jungjahren in Hermannstadt noch eine dritte Species hinzugekommen, welche weil sie nur Sachen von gestern her sind, Neufachen genannt werden können.

Für das Bischen gestattete Rumoren gegen die Steuerermäßigungscommission hat einer der Neufachen zu Ehren der beiden Reichstagsdeputirten einen F. d. z. zugeworfen.

Auf das Spionirwesen versteht sich der Korteich non plus ultra. Dieß z. B. ein Regierungscandidat etwas an die Wähler drucken, so war der Wahlaufruf früher oder wenigstens zur selben Zeit in seinen Händen, wie in denen des Bestellers, hatte der Abgeordnete Schreiber eine Reihe in irgend ein Dorf vor, um vor seinen Wählern einen Verfassungsvertrag zu erstatten, so war der Korteich mit seinem Generalstab entweder früher oder wenigstens zugleich an Ort und Stelle, um auf die Wähler in seinem Sinne zu wirken.

Gegen Müßiggang brachte er unter dem Titel: „Die Schwäche in Müßiggang“ folgendes Korteichstückchen in Anwendung. Weil die Müßiggänger zur Regierungspartei übertraten, werden sie als ein verkommenes Geschlecht dargestellt, das dem klüglichen Verfall entgegen und daran geht, dem Deutschthum den Todesstoß zu versetzen, sodann werden die Müßiggänger in zwei Klassen eingetheilt, in Streiber, welche Bürgermeister werden und andere Posten haben wollen, und in dumme Kerle, welche die Streiber nicht zur Bekämpfung kommen lassen und durch Vorhalten des rothen Lappens der römischen Majoritätsherrschaft dazu heizen, den Streibern Dienste zu leisten. Daß auch diese Dyrzeigen an die Müßiggänger nichts anderes als ein Korteichstückchen sind, das beweist der Schluß des Artikels, worin den Müßiggängern der Rath gegeben wird, wenn sie die Achtung retten und nicht geohrfeigt werden wollen, einen nationalen Candidaten aufzustellen.

Die „Hermannstädter Zeitung“ war dem Korteich zumal während der Wahlen sehr unheimlich. Es hat nicht viel gefehlt, so hätte der Korteich in Hermannstadt es dazu gebracht, daß die „Hermannstädter Zeitung“ während der Wahlen gerichtlich verboten wird. Das macht man so. Man schickt dem Blatte, das man verboten haben will, eine Verurtheilung von Thatsachen ein und stellt das Wort Müßiggänger, von dem vorausgesetzt werden kann, daß das gegenwärtige Blatt sich damit nicht bejudelet lassen und daselbe streifen wird. Die Verurtheilung ist dann nicht vollständig noch unbedeutend. Das ist eine Verletzung des Rechtes des Berichtigers, wegen dessen beim Bezirksgericht gellagt wird, welches das Recht hat, bis zur vollständigen und unveränderten Aufnahme der Verurtheilung das Erscheinen des Blattes zu verbieten. Das letzte Stückchen ist aber dem Korteich nicht gelungen, weil nicht nur er, sondern auch wir Haare auf den Zähnen hatten. Wir erlauben uns zu fragen, ob unser Korteich in Hermannstadt nicht in der Theorie allerdings deutsch, aber in der Praxis ein vollblutungarischer Korteich ist.

Der Herr gr. v. v. Erzbischof und Metropolit Miron Roman veröffentlicht im „Telegraf“ vom 25. Juni ein Circular vom 23. Juni 1881 Z. 1921 an alle Erzpriester-Kemler der siebenbürgischen Archidiece, in welchem Sr. Excellenz in Adresse stellt, an den Beschluß der Mai-Romänen-Conferenz in Hermannstadt weder mittelbar, noch unmittelbar Antheil genommen zu haben und erklärt, daß er mit dem Passivitätsbeschlusse nicht einverstanden ist. Dieser Beschlusse sei nur geeignet, die Loyalität, den Patriotismus und den Werth der römischen Intelligenz zu compromittiren. Die Romänen haben sich auf den Boden des öffentlichen Rechtes zu stellen und auf diesem mit Festigkeit zu wirken.

Der Herr Erzbischof fordert seine Weislichkeit auf, in diesem Sinne aufklärend auf die Bevölkerung zu wirken. (Concerl.) Ueber dem vorgestern im Saale des Musikvereins veranstaltete Concert des Claviervirtuosen Herrn Domeier wollte als Folge des Einflusses, den äußere, vorher in Berechnung nicht gezogene Umstände, wie beispielsweise der Fackelzug, geltend machten, mit Bezug auf den Ausfall des materiellen Erfolges ein ungünstiger Stern. Der schwache Besuch entsprach dem Werthe des gebotenen Kunstgenusses in keiner Weise und die, welche dem Concerte nicht anwohnten, sind um ein gebiegenes Vergnügen, um einen seltenen feinen Ophreidmus ärmere, denn der Concertist befehrt sein Instrument mit virtuoser Meisterhaftigkeit und eminentem Tact; es wurde ihm auch rauschender Beifall und schmeichelfaste Anerkennung, besonders für den „Danse macabre“ zu Theil; derselben Auszeichnung hatten sich auch Herr Georg Dima für seine herrlich und harrschend vorgetragenen gesanglichen Programmmummern und Herr Schwertner für sein excellentes Violinspiel zu erfreuen.

Lenigan, denn sie war es, und stemte ihre Arme herausfordernd in die Seiten.

„Ich möchte in Ihrem Hause wohnen,“ erwiderte er entschieden. Diese wenigen Worte brachten eine vollständige Aenderung in Mrs. Lenigan's Betragen herbei. Ihre Arme sanken schnell aus ihrer trotzig Stellung und ihre Hände spielten mit der Ecke der weißen Schürze. Ihr eben noch ärgerliches Gesicht hellte sich auf ein freundliches Lächeln über ihre Züge. „D, ich kann Sie verstehen,“ begann sie eifrig, „das Zimmer ist sehr schön hergerichtet und außerordentlich gesund; die Bedienung ist gut; denn ich besorge sie für dieses Zimmer selbst, wenn es Ihnen gefällig ist.“

Mit einer Handbewegung lud sie Hedlam zur näheren Prüfung des Zimmers ein; aber dieser fragte mißtrauisch:

„Sie haben ohne Zweifel noch andere Miethleute; ist darunter Keiner, welcher aber mir spielt?“

„Ein Schauspieler? Bewahre mein, ich bin eine einfache Frau, halte auf Ordnung und bin für Leute wie Schauspieler nicht eingenommen, die...“

„Von Schauspielern spreche ich nicht,“ donnerte Hedlam sie an, „ich meine Tonkünstler.“

„Keine Spur.“

„Wer bewohnt die anderen Zimmer?“ fragte er kurz weiter.

„Numero 1. Mr. Carter, ein Friseurgehilfe, sehr ruhig.“

„Wer noch?“

„Numero 2. Mr. Spinmar, ein Buchhalter, der mit einem Wert über Insecten beschäftigt ist, wofür hundert Pfund...“

„S, hr gut; wer wohnt noch außerdem hier?“

„Numero 3. Mr. Greenlaw, ein junger Dichter, der in verschiedenen feinen Häusern in der Arithmetik Unterricht erteilt, und...“

„Weiter, nur weiter.“

„Zuletzt noch Miß Margaret Sands, eine junge Modistin.“

(Fortsetzung folgt.)

— („Der kleine Herzog“) hat auf der hiesigen Bühne in der heurigen Saison entschieden Bes. Er mußte auch gestern, trotzdem er sich hoch zu Pferd zeigen wollte, wegen Heiserheits-Hindernisse abgesehen und durch das „Spizentuch der Königin“ ersetzt werden.

— (Theater-Concession.) Unter 13 Mitbewerbern hat Herr Director Friedrich Dorn auch die Theater Concession in Debensburg (Sopron) erhalten.

— Der hiesige ungarische Gesangverein veranstaltet nächsten Sonnabend, 2. Juli, im Gasparvillen des Hermannsgartens seinen diesjährigen zweiten ordentlichen, mit einer Tanzunterhaltung verbundenen Gesangsabend. Eintrittskarten sind gegen Vorweisung der Einladungskarte in der W. F. Morzsch'schen Parfümerie-Handlung (Großer Ring) und Abends an der Casse zu haben.

— (Gesunden) wurde ein Armband und ein Damensonnenschirm. (Fackelzug.) Vorgesestern Abend wurde zu Ehren der am selben Tage gewählten hiesigen Reichstagsabgeordneten Dr. Karl Wolff und Heinrich Kühner ein Fackelzug veranstaltet.

— (Selbstmord.) Der modere Gelehrte und Professor am Schäßburger ev. Gymnasium A. B. Karl Goss, dessen unerwählter Fortschrittsgeist gar zahlreiche Schätze von seltenem Werthe für die allgemeine Wissenschaft zu Tage gefördert und sich dadurch einen ruhmvollen Namen begründet hat, machte am 23. d., um seinem, seit längerer Zeit verzweiflungsvoll gestauten Gesundheitszustande zu entrinnen, durch einen Sprung in den im Hofraume seine Wohnung befindlichen Brunnen ein gewaltiges Ende. Die Wissenschaft erleidet durch seinen frühen Tod einen herben Verlust. Friede seiner Asche!

— Auf Koröschanauer Gemälde sind unlängst zwei römische Statuen, jedoch in verfallenen Zustande, ausgegraben worden.

— (Eine gräßliche Lection.) Wie die „Wiener Zeitung“ anzeigt, hat der Unterrichtsminister die Supplentin Anastasia Gräfin Dzieduszycka zur Hauptlehrerin an der L. Lehrerin-Bildungsanstalt in Krakau ernannt.

— (Unfall im Circus.) Bei einer Vorstellung im Circus zu Pilsen, in der Nähe der Gasanstalt, wurde vor etlichen Tagen eine jugendliche Reiterin von einem unliebsamen Unfall betroffen, der glücklicherweise ohne größere Folgen blieb. Während der Production verlor dieselbe das Gleichgewicht, und, um ein Gerastürzen vom Pferde zu verhindern, ergriff sie mit ihren Händen den über ihrem Kopfe brennenden Kupfer, welcher aber, hiebei zu sehr belastet, sammt der Reiterin zu Boden stürzte. In demselben Momente hatte aber auch schon ihr leichtes Gewand Feuer gefangen, und nur der Umstand, daß sie, die volle Geistesgegenwart bewahrend, sich in den Sand warf und hier die Flammen erlosch, wobei sie von mehreren in der Nähe stehenden Zuschauern unterstützt wurde, verhinderte ein weiteres Unglück. Die Reiterin erlitt nur leichte Brandwunden am Halse.

— (Humor eines Tagelöhners.) Man schreibt aus Berlin: „Der Lehrer einer Berliner höheren Lehranstalt, Dr. R., erhielt dieser Tage ein ihm von einem Tagelöhner gegebenes Portemonnaie als Postkarte mit einem Zettel folgenden Inhalts zurückgesendet: „Sie dauern mit; die 60 Pfennige, die im Portemonnaie waren, habe ich als Porto benutzt. Sie können mir überhaupt leid thun. August der Große.“

— (Eine Weimaraneie.) Sonst eine ganz brave Frau, hat die Stadt Schillers und Goethes ein wenig blamirt. Sie war nicht recht wohl und eine Zigeunerin, die prozeßieren und curiren konnte, kam ihr grade recht. Zur Cur verlangte die Zigeunerin das Brautkleid der Kranken, Münzen verschiedener Sorten, zusammen etwa 100 Mark, und freie Station. Sie erzielte alles und ging, um, mit den Münzen geschmückt in 13 Kirchen für das Gelingen der Cur zu beten. Sie muß heute noch beten, denn zurückgekehrt ist sie noch nicht.

— (Selbstlob eines Fuchswägers.) Ein Münchener Schweinehirt hat das Innere seines Hauses mit folgendem Reime geschmückt:

„Freudlich ist des Mezzers Streben; Mit zerschneidender Gewalt Geht er Döhlen, Sieren an das Leben, Und macht sette Schweine fett. Was er schuf, verzehrt man wieder, Nimmer ruht der Wunschgenuß; Hoch erschallen seine Lieder, Wenn er Dörme füllen muß. Mensch! daraus erken' die Lehre: Jeder Stand hat seine Ehre!“

Nach Berichten aus Rom bietet die dortige Regierung Alles auf, um Kundgebungen gegen Frankreich wegen der Marceller Affaire zu verhindern, weil die neue italienische Anleihe noch nicht abgeschlossen ist und es deshalb mit Frankreich nicht verderben möchte. Die Händel zwischen Franzosen und Italienern dauern fort. In Chioggi-le-Voi, bei Paris, erhielten ein Gärtner und ein junger Mann Messerstücke, die Italiener wurden verhaftet. — Dreißig Piemontesen machten unter Absingung der Marcellerhymne für die Franzosen eine Kundgebung. In Jougny schlugen sich walonische und französische Arbeiter; ein Franzose wurde getödtet, drei Arbeiter sind verhaftet. In Nancy wurde ein Minen-Arbeiter am Pont-Saint-Vincent vorgefunden von italienischen Arbeitern erschossen. Fünf Italiener wurden verhaftet. Gestern Abends setzte es in Sainte-Joy, bei Lyon, zwischen französischen und italienischen Arbeitern heftige Kämpfe ab. Ein Commissär der Central-Polizei in Lyon rückte mit einer Abtheilung Polizeimannschaft nach Sainte-Joy. In Marseille ist seit gestern Ruhe, sechshundert Italiener sind gestern adgereist. Die Marceller Gerichte haben sieben Italiener von einem bis zu drei Monaten Gefängniß und einen Franzosen, Badesira, der die Bevölkerung gegen die Italiener aufreizte, zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. — In Süden von Lunetten haben die Stämme sich geeinigt, um gegen die Franzosen anzugreifen vorzugehen, wenn die Ernte eingetrag ist. Dieselben sollen durch türkische Agenten aufgewiegelt sein. Die Berichte aus Süd-Algerien sind schlecht; die französischen Truppen mußten die Verfolgung Bu-Amema's einstellen. Die Araber sind verwegener geworden. Im gestrigen Ministerrathe wurde die Frage der Abjendung von Verstärkungen nach der französischen Colonie beraten. Die Zahl der von den Banden Bu-Amema's in der Umgegend Saïdas ermordeten Europäer ist nicht so groß, wie man anfangs geglaubt, aber größer, als die amtlichen Berichte angeben; ungefähr hundert- und fünfzig Personen, die meisten Spanier sind ums Leben gekommen. — (Von 24 Gulden auf 101,000 Francs.) Auf der kürzlich stattgehabten Versteigerung der nachgelassenen Kunstsammlung des Herrn Leopold Double wurde eine Standuhr von Falconet zu 101,000 Francs verkauft. Die Uhr ist von weißem Marmor und bekannt unter dem Namen: La pendule des trois Grâces. In Frankreicher Künstlerkreisen erzählt man sich, daß dieses berühmte Kunstwerk einst in dortiger Stadt sich befand, indem ein renommirter oitiger Maler, dessen Bilder aus dem jüdischen Familienleben allgemein bekannt sind, es bei einem Trödler um den Preis von 24 Gulden erstand. Der Künstler verkaufte die Uhr an den Pariser Kunsthändler und Experten Mannhagen, der ebenfalls ein geborener Frankfurter ist. Aus der Hand Mannhagen's gelangte sie, wir wissen nicht, ob direct oder indirect, in den Besitz Double's und zierle seit vielen Jahren das Kammin einer seiner Salons. Interessant wäre es, zu erfahren, wie die Arbeit Falconet's, der bei Lebzigen schon einen sehr berühmten Namen hatte, nach Frankfurt in die Hand eines Trödlers gekommen war. Vermuthlich ist dieselbe während oder nach der Revolutionszeit hierher verschlagen worden. Möglich ist auch, daß Falconet (1716 bis 1791), der

längere Zeit in Petersburg am Hofe Katharina II. beschäftigt war und auch vorübergehend in Holland Domicil genommen hatte, einige Zeit in Deutschland zugebracht hat. Jedenfalls verdient es bekannt zu werden, daß ein Kunstgegenstand, welcher vor einigen Jahrzehnten mit 24 fl. verkauft wurde, heute einen Werth von 101,000 Francs erlangt hat.

— (Eine bankrotte Universität.) Die in der Nähe von Emmitsburg, Maryland, gelegene und unter dem Namen „St. Mary's College“ bekannte Universität befindet sich in finanzieller Verlegenheit und hat in Folge dessen die Ernennung eines Wasserwerthlers beantragt. Die Verbindlichkeiten des Instituts werden mit circa 200,000 Dollars und die Activa mit 50,000 bis 100,000 Dollars angegeben. Die Hauptgläubiger sind die Getzsburg Nationalbank mit 60,000 Dollars, die erste Nationalbank von Hannover, Pa., mit 40,000 Dollars und Richter H. Marjvall von Frederick, Md., mit 25,000 Dollars. Die Universität wurde vor ungefähr 60 Jahren gegründet, hatte aber seit Ausbruch des Krieges und hauptsächlich seit Beendigung desselben fortwährend an Prestige und damit an Besuch verloren.

— (Wie man Carriere macht.) Wie soeben durch den Telegraph aller Welt verkündigt wird, soll der Ex-Großvizier Mehmed Ruschi Pascha (geboren 1806), der bekanntlich ebenfalls angeklagt ist, an der Ermordung des Sultans Abdul Aziz theilgenommen zu haben, zur Degradation und zeitlicher Festungshaft verurtheilt worden. Interessant dürfte es nun sein, zu erfahren, wie dieser Staatsmann, der in seiner Jugend nur stamper Soldat war, dazu kam, zu so hoher Gunst des Sultans Mahmud II. sich aufzuheben und dessen Vertrauen zu erwerben. Dieser Herrscher hatte nämlich eine Dauliste, die er ungemiein liebte und der er nie einen Wunsch verlegen konnte. Eines Tages kam nun ein Savoyardenknecht mit einem kleinen, aber edelsten Affen in den Hof des kaiserlichen Palastes in Konstantinopel und mußte hier dieses gelehrte Thier den Damen des Harems vorführen. Die Dauliste hat sojogel den Sultan, ihr doch diesen so interessanten Affen zu kaufen. Im Palaste fand sich jedoch Keiner, der sich mit dem Knaben verständigen konnte. Auf Anrathen eines kaiserlichen Dieners wurde nun der Soldat Mehmed Ruschi, von dem man weiß, daß er etwas französisch spricht, aus der naheher Rajerne herbeigeholt, um den Dolmetscher zu machen. Zum Lohn dafür ernannte ihn der Sultan auf der Stelle zum Officier und befehlt ihm so nun an beständig in der Nähe.

— (Ein englischer Philanthrop.) Sir Josiah Mason, der reiche Wohlthäter Birmingham's, ist dabeit am 16. d. im Alter von 86 Jahren gestorben. Von anderem Herkommen, wurde der Dahingegangene durch Fleiß und Ausdauer zum Millionär. Zuletzt war er Schiffsfabrikant. Birmingham verbandt ihn ein Waisenhaus, das er mit einem Kostenaufwande von 260,000 Pfd. St. baute, ferner ein wissenschaftliches Seminar, welches 155,000 Pfd. St. kostete. In Anerkennung seiner öffentlichen Wohlthätigkeit verlieh ihm die Königin im Jahre 1872 die Ritterwürde und den Bath-DOrden.

Telegramme.

(Gestern eingetroffen.)

Budapest, 25. Juni. (Drig.-Tel.) Handelsminister Baron Gabriel Kemény wurde in Budapest, Kultusminister Tréfart in Sala-Gerzeg, Baron Podmaniczky in Alt-Kantza gegenüber den Candidaten der Unabhängigkeits-Partei zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Budapest, 25. Juni. (G.-B.) Von den bis heute Abends bekannten 154 Wahlen gehören 87 der liberalen Partei, 35 der gemäßigten Opposition, 28 der Unabhängigkeitspartei, 4 der Nationalitäten-Partei an. — Die liberale Partei gewann bisher 17 neue Wahlbezirke, 9 von der gemäßigten Opposition, 8 von der Unabhängigkeits-Partei. — In Preßburg wird Erminister Széll kandidirt, welcher in Sanct-Gothard gegen Ignaz Helfy antitrag.

Berlin, 25. Juni. (G.-B.) Der deutsche Bundesrath genehmigte den Zollanschlussvertrag mit Hamburg, lehnte jedoch das Unfallversicherungsgesetz ab. — Privatnachrichten aus Petersburg zufolge will Ignatieff den Militärretat um 150 bis 200 Millionen Francs herabmindern.

Belgrad, 25. Juni. (G.-B.) Fürst Milan ist heute Mittags hier eingetroffen.

Öffentlicher Dank.

Allen hochgeehrten Gönnern — Verwandten und Freunden von hier und aus der Ferne für die wohlthunende Theilnahme, insbesondere für das collegiale Benehmen seiner hiesigen Collegen, an dem am 24. d. M. stattgehabten Begräbniß ihres unvergesslichen innigstgeliebten Sohnes Alfred Adolf Elges, Assistent der Pharmacie, erstaten hiermit achtungsvoll ihren wärmsten Dank

Hermannstadt, 26. Juni 1881.
Die trauernden Eltern.

Marktberichte.

Kronstadt, 25. Juni. Weizen, schönster per Sektoliter fl. 8.60, Halbfrucht fl. 5.70, Roggen, schönster fl. 5.30, Gerste, schönste fl. 3.90, Hafer schönster fl. 2.05, Kukuruz fl. 3.70, Hirse fl. 4.30, Saïden fl. —, Erbsen fl. 5.60, Binsen fl. 6.90, Hülsen fl. 3.50, Erdäpfel fl. 1.60, — Rindfleisch per kilo kr. 48, Schweinefleisch kr. 44, Schöpffleisch kr. —.

Lotto-Ziehung

am 25. Juni 1881.

Ofen: 15 65 51 1 12.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Director: Friedrich Dorn.

IV. Abonnement Montag den 27. Juni 1881: Susp. Nr. 18. Zum Vorthelle der beiden Komiker Herren Hans Pauser und Jean Jahn.

Der Carneval in Rom.

Operette in 3 Acten von Josef Branner. Musik von Johann Strauß. Cassa-Eröffnung halb 7 Uhr. — Anfang halb 8 Uhr.

Telegraphischer Kursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 25. Juni 1881.

(Qualität per Sektoliter. — Preis per 100 Kilogramm.)

Weizen: Banater 72%, — 74%, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76%, — 78%, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, Weiz 72%, — 74%, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76%, — 78%, Kilog. Gewicht von fl. 12.95 bis 13.40, Pester Boden 72%, — 74%, Kilog. Gewicht von fl. 12.35 bis 12.60,

76%, -78%, Kilog. Gewicht von fl. 12.60 bis 12.85, Weizenburger (72%) bis 74%, Kilog. Gewicht von fl. ... bis ...

123.50, Zehnjährige- und Segebiner Lose 114.50, Oester. Staatsanleihe in Papier 76.80, Oester. Rente in Silber 77.75, Oester. Goldrente 94.00, 1860er Staatsanleihe 132.00, Oester. ung. Conf.-Actien 822.00, Ungar. Creditbank-Actien 354.00, Oester. Credit-Actien 353.90, Silber ...

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Curse vom 25. Juni 1881. Table with columns for various financial instruments and their prices.

Budapester telegr. Börsenbericht vom 25. Juni 1881. Ungarische Goldrente 117.60, Ung. Eisenbahn-Anleihen 134.50, Ung. Oshahn I. Emiffion Staats-Oblig. 91.25, Ung. Oshahn II. Emiffion St.-Oblig. 111.00, Ung. Oshahn 1876er Staats-Oblig. 97.00, Ung. Grundentlastungs-Oblig. 98.50, Ung. Grundentlastungs-Oblig. mit Verzinsung-Ansatz 97.50, Kemes-Banater Gr. abend.-Oblig. 97.50, Kemes-Banater Grundentl.-Oblig. mit Verzins.-Ansatz 97.25, Siebenbürgische Grundentl.-Oblig. 98.00, Croat.-slavonische Grundentl.-Oblig. 98.00, Ungarische Weinrenten-Abschlags-Obligationen 96.00, Ungarische Weinrenten-Lose

Zur Erhaltung der Gesundheit. Die Nothwendigkeit und Wichtigkeit einer rationellen Blutreinigung-Cur im Frühjahr für den menschlichen Organismus ist von den größten Aerzten aller Zeiten anerkannt worden. Und beachten Sie diese Nothwendigkeit nicht. Jeder Mensch fühlt den Einfluß des Frühlings in seinem Körper; man wird abgepaunt oder aufgeregter, das Blut pulst heftiger, viele, die das letzte Jahr hindurch gesund sind, fühlen

sich im Frühjahr unwohl. Es stellen sich häufig Blutwafflungen, Ödeme, Hautausschläge, Magenbeschwerden, Hämorrhoiden ein, Sickerkrankheiten, die die ganze übrige Zeit ohne Schmerzen sind, im Frühjahr bekommen sie heftige Anfälle, kurz alle Leiden verschlimmern sich. Die Ursache hiervon liegt in der schlechten Beschaffenheit des Blutes, theils in demselben zu viel enthaltenen Faserstoff, theils in demselben zu wenig enthaltenen Schleimstoffe, die sich als Hautausschläge und Flechten offenbaren. Schleimstoffe überflüssige Galle (Ursache der Gelbsucht) und andere Producte krankhafter Prozesse sind im Körper angehäuft und im Frühjahr sucht die Natur alle diese fremden Stoffe, die oft lange unbemerkt im Innern schlummern, auszuwerfen. Pflicht eines Jeden ist es, ob er gesund oder krank ist, dieses beizumane, Befreien der Natur rechtzeitig durch eine rationelle Blutreinigung-Cur zu unterstützen, sollen nicht diese Stoffe im Körper zurückbleiben und die Ursache schwerer Erkrankungen werden. Das kräftigste und bewährteste Mittel hierzu bleibt die von allen Aerzten der Welt als das beste Blutreinigungsmittel anerkannte „Sarsaparilla“ und die bequemste und wirksamste Form, dieselbe zu nehmen, der „verfärbte“ zusammengekehrte Sarsaparilla-Syrup von J. Verbabuy, Apotheker zur Barmherzigkeit in Wien, VII., Kaiserstr. 90. Dieser Syrup enthält alle wirksamen Bestandtheile der Sarsaparilla und vieler gleich vorzüglicher Mittel in concentrirtem Zustande und wirkt daher erstaunlich rasch, mild und schmerzlos auf. Die mit der Sarsaparilla erzielten Erfolge sind weltbekannt, daher können wir auch J. Verbabuy's verfeinertes Sarsaparilla-Syrup, der zugleich auch billig ist (1 Flac. 85 kr.), nur wärmstens empfehlen. Um ihn echt zu bekommen, verlangen man stets ausdrücklich J. Verbabuy's verfeinertes Sarsaparilla-Syrup, und besorge ihn entweder direct vom Erzeuger oder aus folgenden Depots:

In Hermannstadt bei Herrn W. J. Morfher, dipl. Apotheker, bei Herrn Dr. Kayler (C. Heurich), Apotheker. Depots ferner bei den Herren Apothekern: Kronstadt: Eduard Angler, Ferdinand Seifelin und Karl Schuster; Bazarhely: Karl Binder.

Rundmachung. [410] 1-1. Donnerstag den 14. Juli 1881, Vormittag, werden beim k. k. 31. Linien-Infanterie-Regimente in der großen Infanterie-Casernen unbrauchbare Montur- und Feldgeräte-Sorten im nachstehenden Gewichte, und zwar:

- 416 Kilogramm große Tuchsorten, 366 " kleine, 414 " Leinwand-Sorten, 352 " Leder-Sorten, 22 " Besamantir-Sorten, 20 " Metall-Sorten,

plus offerenti an die Meistbietenden veräußert, wozu die Kauflustigen eingeladen werden.

Hermannstadt, am 24. Juni 1881. Die Verwaltungs-Commission des 31. Linien-Inf.-Regiments.

Sz. 334/1881. [399] 3-3. Hirdetmény.

A nagyméltóságú m. kir. közmunka és közlekedési ministerium az 1881. évi június hó 7-én kelt 3998. számú rendeletével a torda-nagyszobeni brassói államút 206-252 kilométer szakaszán fogarasi útmelegítésben lévő többlet helyreállítását 2497 frt. 2 kr. összeg erejéig engedélyezte. A fentemlített munkát foganatosításának biztosítása céljából az 1881. július hó 15-ik napjára, délelőtti 12 órájára, a Fogaras megyei m. kir. államépítészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

Versenyezni óhajtok felhivatnak, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számítandó, s a részletes feltételekben előirt 5%-nyi bántéppénz ellenét zárt ajánlatokat a kitűzött nap délelőtti 12 órájára a nevezett hivatalhoz annyiival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Két egyenlő írásbeli ajánlat közül az előbb benyújtottnak adatik elsőbbség. A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett magy. kir. államépítészeti hivatalnál, a rendes hivatalos órákban, naponként megtekinthetők.

Kelt Fogaras, 1881. évi június hó 14-én. Fogarasmegyei m. kir. építészeti hivataltól.

Sz. 68/1881. [407] 1-3. Concurs.

In Klausenburg ist bei der evangelischen Gemeinde A. B. die Stelle eines Lehrers für die 3. und 4. Elementarclasse in Folge der geistigen Verwirrung des Lehrers zu besetzen, und zwar durch einen Supplenten, welcher auf ein Jahr gewählt wird. Auf diese Stelle können nur solche evang. Lehrer A. B., die mit einem Diplom versehen sind und die deutsche Sprache in Wort und Schrift inne haben, aber auch die ungarische Sprache correct sprechen, reflectiren. Unterrichtssprache ist die deutsche. Der Supplent erhält auf die Zeit der Suppletur 400 fl., bei definitiver Anstellung 650 fl. Die Concursanten sind bis letzten Juli 1. Z. an die Schul-Direction zu richten. Der Erwählte ist mit 1. September d. Z. seine Stelle anzutreten verpflichtet.

Klausenburg, am 19. Juni 1881. Das Presbyterium.

Aus dem Amtsblatte. Rictationen.

- Am 1. Juli Liegenhaftigkeit des Martin Koncagschen Nachlasses in Alfalu. (Gyergyó-Szent-Miklós-Bezirksgericht.) Am 4. Juli (auch unter dem Schlagschwerde) Liegenhaftigkeit des Georg Mollsch in Sárkány. (Fogarasi Bezirksgericht.) Am 4. Juli Liegenhaftigkeit des Simon Marosjan in Fehérvár, am 5. Juli jene des Todor Gebelau ebendort. (Klausenburger Bezirksgericht.) Am 4. Juli Liegenhaftigkeit des Josef Benedel in Rozecz. (Gyergyó-Szent-György-Bezirksgericht.) Am 5. Juli Liegenhaftigkeit des Moses Petó in Felső-Rákos. (Somorodolander Bezirksgericht.) Am 5. Juli Liegenhaftigkeit des August Tatar in Dombro. (Zorbaer Bezirksgericht.)

Am 5. Juli Liegenhaftigkeit des Jakob Pattantus in Krosfalva. (Deezer Bezirksgericht.)

Rundmachung. Vom Dévaer Gerichtshofe, daß der Concurs gegen Graf Oliver Bethlen eingestellt wurde.

Als Haushälterin oder Erziehlerin wünscht eine Dame aus gutem Hause Unterkunft. Näheres in der Administration dieses Blattes. [408] 1-6

Mariazeller Magen-Tropfen, vortreflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.

Zu haben in Hermannstadt bei Aug. Teutsch, „Apotheke zum Löwen“; in Bistritz bei J. Keresztes & Comp.; in Dees bei Paul v. Roth, Apotheker; in Dioszent-Márton bei A. Weber, Apotheker; in Karlsburg bei Josef Nagy, Apotheker; Jul. Fröhlich, Apotheker; in Klausenburg bei Johann Biró, Apotheker, Dr. Georg Hintz, Apotheker; Nik. v. Székely, Apotheker; in Kronstadt: „Apotheke zur Hygiea“ des Eduard Kugler; „Apotheke zum goldenen Löwen“ des Friedr. Stenner; „Apotheke zum Schutzengel“ des Carl Schuster; „Apotheke zur Hoffnung“ des F. Jekelius; in Marss-Vasárhely bei Daniel Bernády, Apotheker; in Mühlbach bei J. Ludwig Binder, Apotheker, und J. C. Reinhardt, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schässburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Szász-Régen bei Johann Schaser, Apotheker; in Székely-Keresztúr bei J. Jäger, Apotheker; in Székely-Udvarhely bei A. Koncz v. Nagy-Solymosi, Apotheker; in Zilah bei Sam. Weiss und Gustav Ungar, Apotheker; - in Pest bei Jos. v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigm. Mittlbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker. Centralversandt: Apotheker C. Brady, Kremsier, Mähren. [581] 16-52

Advertisement for A. OPELIK, featuring an illustration of a person and text: 'Das erste deutsche Familien-Journal gegründet 1838. Preis-Gourante und Kostenübersicht auf Verlangen gratis. [26] 82'.

Advertisement for Berliner Tageblatt, featuring text: 'Einzig Berliner Zeitung, welche ein illustriertes Witzblatt gratis ihren Abonnenten als Beigabe liefert. „Berliner Tageblatt“ mit seinen 3 werthvollen Beiblättern: „Ulke“, belletristisches Sonntagsblatt: „Deutsche Lesehalle“ und „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“'.

Advertisement for Kinder-Seife by Reithoffer & Neffe in Wien, featuring text: 'Kinder-Seife von Reithoffer & Neffe in Wien. Begutachtet vom Vorstande des Laboratoriums des „Allgemeinen österreichischen Apotheker-Vereines“ Herrn Dr. Richard Godeffroy und auf Grund längerer Verwendung empfohlen von den Directionen: der n.-ö. Landes-Gebär- und Findel-Anstalt Herrn Dr. Friedinger, des St. Joseph- u. entgeltlichen Kinder-Spitals Director Herrn Dr. v. Gunz, kais. Rath, des St. Rochus-Spitals in Penzing Herrn Dr. Cajetan Fünkh, k. k. Schloßarzt, und von Herrn Professor Dr. Alois Monti. Diese Kinder-Seife ist aus den feinsten, reinsten und bewährtesten Rohmaterialien hergestellt, daß selbe einen fettigen, milden Schaum erzeugt, auf die Haut lebend einwirkt und dieser letzteren eine zarte, sammtartige Beschaffenheit verleiht; sie eignet sich daher außer Besten zur Hauptpflege für Kinder vom zartesten Alter an, sowie auch für Erwachsene. Unparfümirt, viereckige Form, 1 Packet à 6 Stück fl. 1.80 Parfümirt, ovale Form, mit Rosen-, Moschus-, Veilchen-, Mandel- und Ylang-Ylang-Geruch, 1 Carton à 3 Stück fl. 1.75 Niederlagen: WIEN, I., Seilergasse 9, und VI., Mariahilferstrasse 117. und außerdem bei den meisten Herren Apothekern zu beziehen. [397] 3-6 Briefliche Bestellungen bitten wir an die Fabrik, Wien, VI., Mariahilferstrasse 115, zu richten.'